

Scott Kelby

Photoshop CS2 für digitale Fotografie





Raw Hide

Der Umgang mit Camera Raw

Das ist die erste Auflage dieses Buches, in dem ich dem Thema »Camera Raw« ein eigenes Kapitel widme. Warum ein ganzes Kapitel? Dafür gibt es drei Gründe: (1) Camera Raw ist so wichtig und hat viele neue Funktionen in CS2, die ich alle besprechen wollte; (2) brauchte ich noch ein paar Seiten, um das Buch zu füllen; (3) eigentlich brauchte ich die zusätzlichen Seiten nicht, aber man weiß ja nie. Eignet sich das Kapitel für jedermann? Nein, es richtet sich nur an Leser, die ihre Fotos im Raw-Format aufnehmen (Sie werden schon wissen, ob Ihre Kamera mit Camera Raw umgehen kann, denn diesen Aspekt hätte Ihnen der Verkäufer sicherlich nicht verschwiegen). Okay, lassen Sie mich einen Augenblick ernst werden – aber keine Angst, wirklich nur einen Augenblick. Camera Raw eignet sich

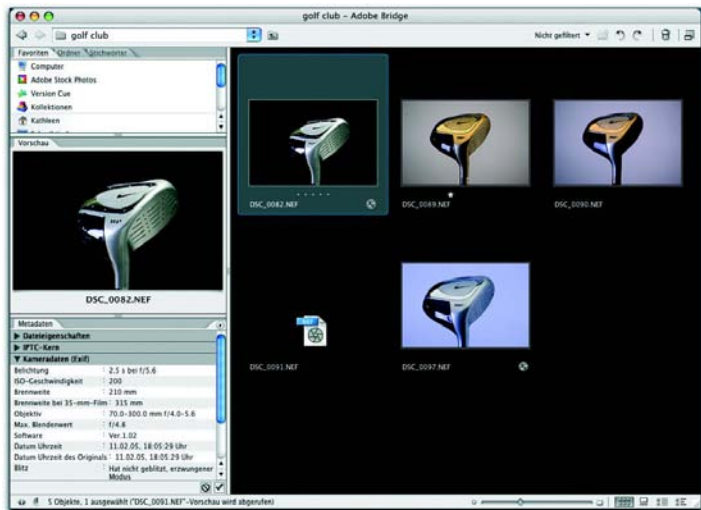
nicht für jeden. Wenn Sie mit Belichtung und Weißabgleich beispielsweise keine Probleme haben, sollten Sie weiterhin qualitativ hochwertige JPEGs aufnehmen. Alle anderen können, wenn sie das Raw-Format verwenden, diverse Probleme im Nachhinein in Photoshop beheben. Da wir mit den Original-Kameradaten arbeiten, können Sie Belichtung, Weißabgleich und andere Einstellungen so verändern, dass ein Original mit perfekter Balance entsteht. Okay, so viel dazu. Haben Sie eigentlich die Kapitelüberschrift gesehen – »Raw Hide«? Vielleicht erinnern Sie sich jetzt an diese alte Western-Show – ich glaube, das war die Titelmelodie dazu. Los, singen Sie mit mir: »Head 'em up, move 'em out, Rawwwwww Hidddeeeeeeeel!“ (Hinweis an den Verlag: Bitte hier Soundeffekt Peitschenknall einfügen!)

Camera-Raw-Grundlagen

Wenn Sie ein Motiv mit einer herkömmlichen Filmkamera fotografieren und den Film anschließend zur Entwicklung ins Labor schicken, wird dort ein Originalabzug vom Negativ erstellt (das Negativ bleibt wie es ist). Beim Camera-Raw-Format sind Sie das Labor – Sie können ein unentwickeltes Raw-Original importieren (das digitale Negativ) und es so entwickeln wie sonst das Labor. Sie können alles anpassen und verändern (von der Belichtung über den Weißabgleich, alles), um einen eigenen Originalabzug in Photoshop zu öffnen und die Raw-Datei intakt zu lassen. Dazu müssen Sie aber Ihre Bilder erst einmal im Raw-Format aufnehmen.

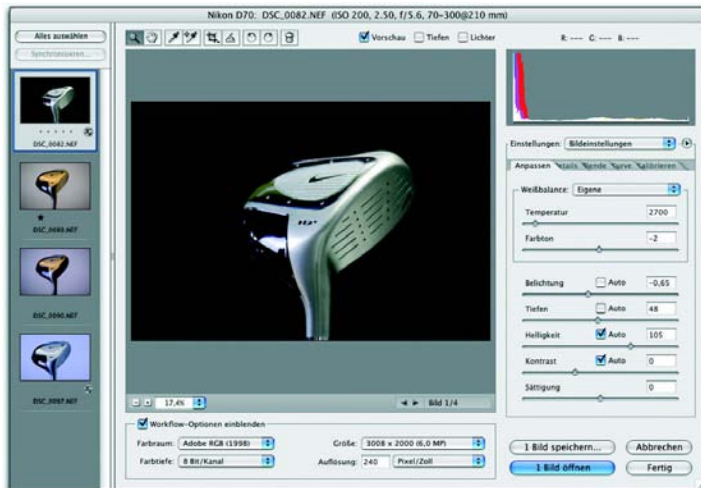
Schritt 1:

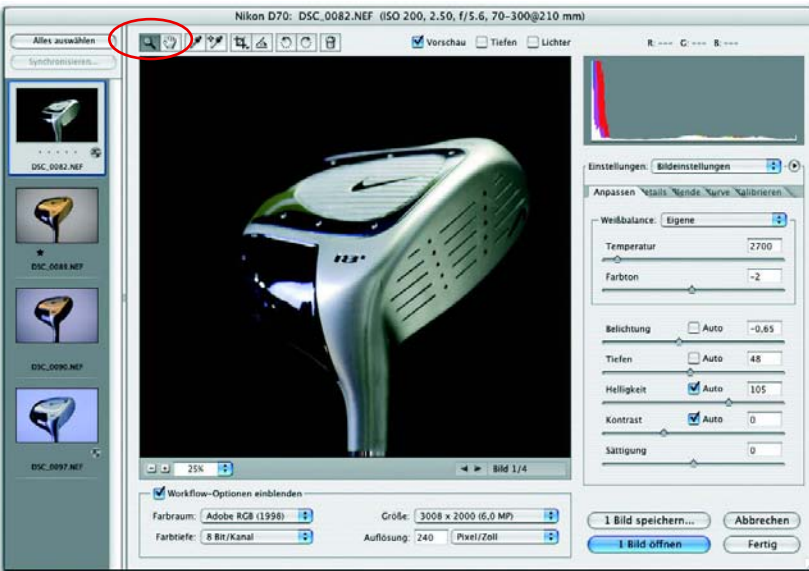
Sie können ein Camera-Raw-Bild auf verschiedene Weise öffnen – direkt in Adobe Bridge, indem Sie doppelt darauf klicken oder **⌘-R** (PC: **Strg-R**) drücken, wenn das Bild markiert ist. Oder Sie verwenden den Öffnen-Befehl in Photoshop CS2. Egal, wie Sie vorgehen, ein Raw-Bild wird automatisch in der Camera-Raw-Oberfläche geöffnet (wie im nächsten Schritt zu sehen).



Schritt 2:

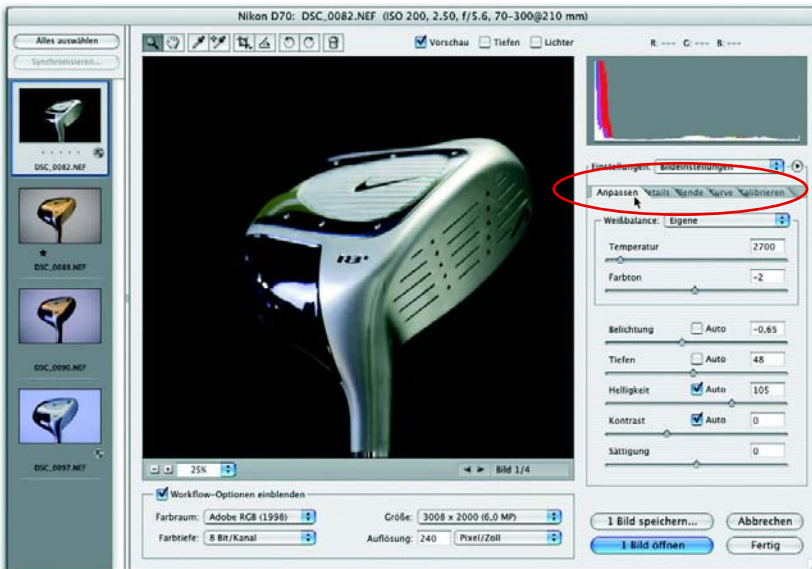
Wenn Sie mehrere Raw-Dateien gleichzeitig öffnen wollen, halten Sie die **⌘**-Taste (PC: **Strg**) gedrückt und klicken Sie auf alle Bilder, die Sie öffnen wollen. Klicken Sie anschließend doppelt auf eines der Bilder, um es im Vorschaufenster zu öffnen – die anderen Fotos erscheinen auf der linken Seite der Camera-Raw-Dialogbox. Um eines dieser Bilder zu bearbeiten, klicken Sie einfach darauf.





Schritt 3:

Um die Vorteile des großen Vorschaubereichs zu nutzen, zeige ich Ihnen hier ein paar nützliche Kürzel: Es gibt ein Zoom-Werkzeug, das ebenso wie in Photoshop funktioniert. Wenn Sie es doppelt anklicken (oben links über der Vorschau), gelangen Sie in die 100%-Ansicht. Halten Sie die Leertaste gedrückt, dann verwandelt sich der Cursor in eine Hand, mit der Sie in der Vorschau klicken und ziehen können, um sich im Bild zu bewegen. Um die Größe des Fotos ganz in den Vorschaubereich einzupassen, klicken Sie doppelt auf das Hand-Werkzeug oder drücken Sie $\text{Cmd} - 0$ (PC: $\text{Strg} - 0$). Mit $\text{Cmd} - +$ (PC: $\text{Strg} - +$) zoomen Sie in das Bild hinein, mit $\text{Cmd} - -$ (PC: $\text{Strg} - -$) wieder heraus. Mit den Tasten L und R drehen Sie das Bild nach links und rechts.



Schritt 4:

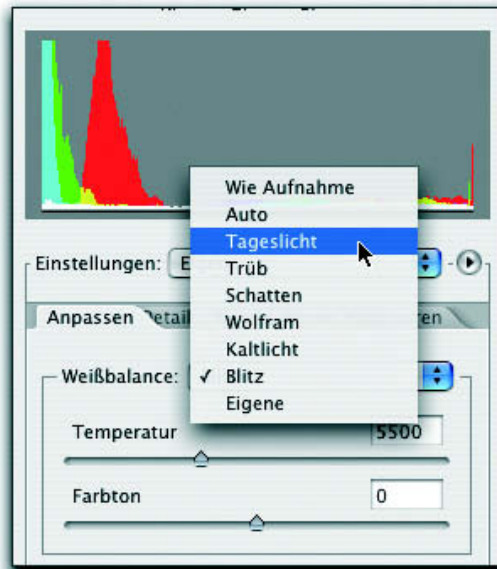
Rechts in der Dialogbox nehmen Sie die Einstellungen – die Entwicklung des Fotos – vor. Sie sehen dort fünf Reiter mit jeweils unterschiedlichen Steuerungen. Die wesentlichen Einstellungen finden Sie unter ANPASSEN (blenden Sie das Menü ein, indem Sie auf diesen Reiter klicken).

Tipp: Sie werden bereits festgestellt haben, dass die Auto-Checkboxes standardmäßig aktiviert sind. Wenn Sie sie für immer deaktivieren wollen, öffnen Sie eine Raw-Datei, deaktivieren Sie alle Auto-Checkboxes und wählen Sie EINSTELLUNGEN/CAMERA RAW-STANDARDS SPEICHERN. Wenn Sie das nächste Mal eine Raw-Datei öffnen, sind die Auto-Checkboxes standardmäßig deaktiviert.

(Forts.)

Schritt 5:

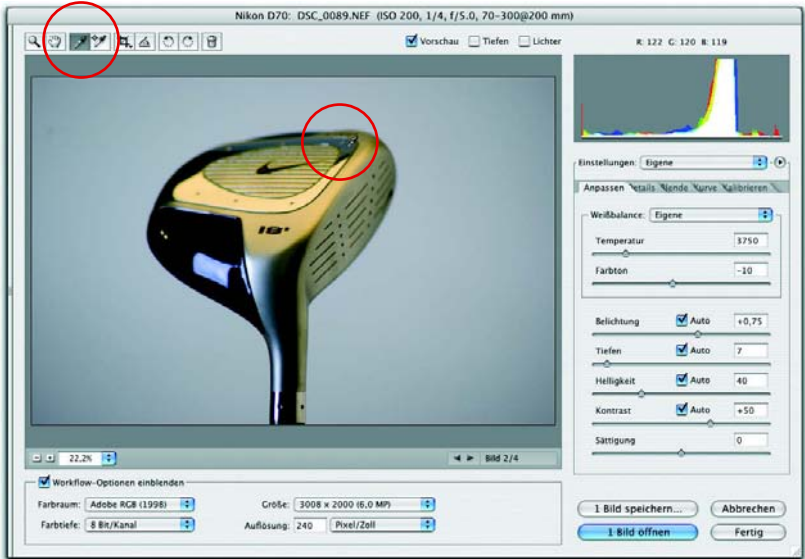
Sehen Sie sich zunächst die Weißbalance-Einstellung an. Wenn Sie ein Foto in Camera Raw öffnen, schaut sich Photoshop den Weißabgleich an, der bei der Aufnahme des Bildes verwendet wurde. Wenn Ihnen der Weißabgleich gefällt, können Sie ihn so lassen. Falls der Weißabgleich nicht korrekt eingestellt wurde (oder Sie einfach ausprobieren wollen, ob es eine Einstellung gibt, die Ihnen besser gefällt), können Sie eine Voreinstellung verwenden – diese finden Sie im Popup-Menü WEISSBALANCE. Mit der Wahl eines neuen Weißabgleichs wird die Vorschau automatisch aktualisiert, damit Sie auch gleich sehen, wie sich die Einstellung auf Ihr Foto auswirkt.



Schritt 6:

Sie können einen der Standardwerte für den Weißabgleich verwenden oder eigene Einstellungen vornehmen. Nutzen Sie dafür die Schieberegler TEMPERATUR und FARBTON. Um den Weißabgleich etwas blauer aussehen zu lassen, ziehen Sie den Temperaturregler nach links. Um mehr Gelb hinzuzufügen, ziehen Sie ihn nach rechts. Der Farbtonregler hat im Prinzip dieselbe Wirkung, nur dass andere Farben verwendet werden: Nach links verschoben fügt er dem Bild mehr Grün hinzu, nach rechts mehr Rot. Mit diesen beiden Reglern können Sie jeden beliebigen Weißabgleich erzeugen (ganz nach Ihren persönlichen Vorlieben).





Schritt 7:

Sie können den Weißabgleich aber auch noch anders einstellen: Nutzen Sie das Weißbalance-Werkzeug (oben in der Camera-Raw-Dialogbox – es sieht aus wie eine herkömmliche Pipette). Drücken Sie einfach die Taste **I**, um das Werkzeug zu aktivieren, und klicken Sie einmal in einen neutralen Bereich des Fotos (einen Bereich in hellem Grau mit wenigen Details).

Tipp: Um diese neutrale Farbe im Bild leichter zu finden, können Sie die Weißabgleichkarte verwenden, die dem Buch beigelegt ist. Halten Sie diese Karte einfach in die Raw-Aufnahme und fotografieren Sie. Sobald Sie das Bild dann in Camera Raw öffnen, können Sie mit dem Weißbalance-Werkzeug in den grauen Bereich dieser Karte klicken. Wenn Sie fertig sind, schneiden Sie die Weißabgleichkarte aus dem Bild aus. (In Kapitel 6 erfahren Sie mehr über diese nützliche Karte.)



Schritt 8:

Weiter geht es mit den Tonwertkorrekturen. Der obere Regler (den Sie am häufigsten verwenden werden) dient der Belichtungsanpassung. (Sie können die Belichtungen um bis zu vier Blendenwerte erhöhen und um bis zu zwei verringern; mit einer Einstellung von +1,50 erhöhen Sie die Belichtung um anderthalb Schritte.) Sie können die Einstellungen nach Augenmaß vornehmen, also den Regler verschieben und beobachten, wie sich das Bild verändert. Es gibt aber auch noch einige andere Funktionen, mit denen sich genauere Einstellungen vornehmen lassen.

(Forts.)

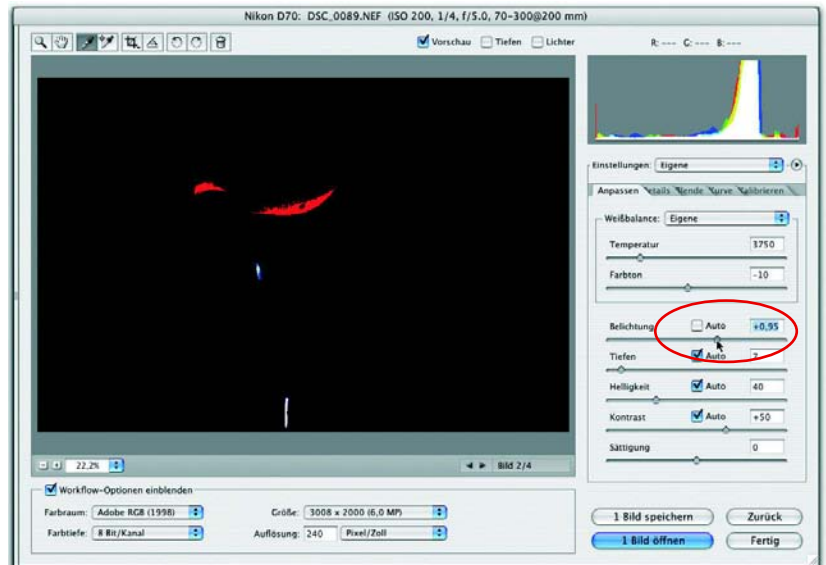
Schritt 9:

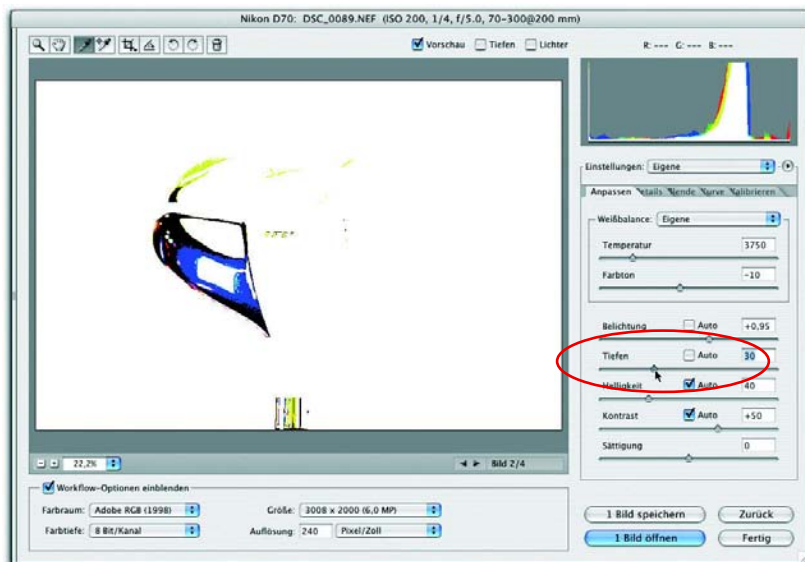
Um Ihnen bei der korrekten Belichtungseinstellung zu helfen, gibt es in CS2 eine Auto-Checkbox, mit der Sie die Belichtung automatisch anpassen können. Meistens funktioniert das ganz gut, probieren Sie es also einmal aus (die Vorschau wird sofort aktualisiert). Aktivieren Sie für dieses Bild die Auto-Checkbox, erhöht sich die Belichtung auf +0,75. Wenn Ihnen das Ergebnis nicht gefällt, gibt es noch eine andere, sehr beliebte Möglichkeit, die Belichtung einzustellen ...




Schritt 10 (Belichtung):

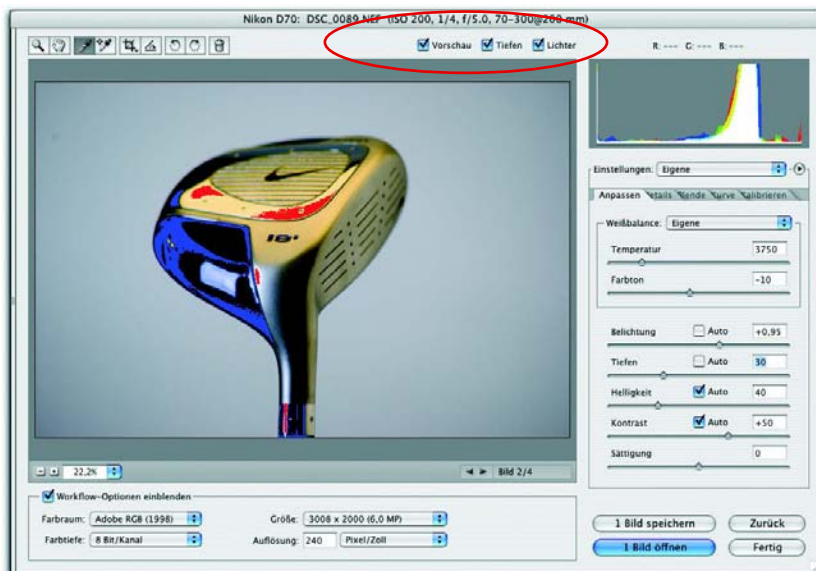
Bei der Einstellung der Belichtung ließ ich mir von Camera Raw sagen, wie weit ich gehen kann (die Belichtungseinstellung erhöhen oder verringern), um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen und keine Lichter oder Tiefen zu entfernen. Halten Sie dazu die **[Alt]**-Taste (PC: **[Alt]**) gedrückt und klicken Sie auf den Belichtungsregler (übrigens, sobald Sie den Regler verschieben, wird die Auto-Checkbox automatisch deaktiviert). Der Bildschirm wird schwarz. Falls noch weiße Stellen zu sehen sind (oder rote, grüne, blaue), ist das ein Warnhinweis darauf, dass die Lichter beschnitten werden (in diesem Bereich sind dann keine Details mehr zu erkennen). Solange wichtige Bildbereiche nicht beschnitten werden, klicke und ziehe ich den Regler immer weiter nach rechts (die **[Alt]**-Taste bleibt gedrückt), bis wirkliche Beschneidungen sichtbar werden. In diesem Beispiel verschob ich den Regler bis auf +0,95. Diese oder eine geringere Einstellung ist okay, bei einer Überschreitung würden wichtige Bilddetails verloren gehen.





Schritt 11 (Tiefen):

Die Belichtung ist eingestellt – was ist jetzt aber mit den Tiefen? Auch dafür gibt es einen Schieberegler, den Tiefenregler (welch eine Überraschung). Verschieben Sie ihn nach rechts, verstärken Sie die Tiefen im Foto. Auch hier gibt es eine Auto-Checkbox (testen Sie sie). Sie können aber ebenso den Trick mit der -Taste (PC: **Alt**) anwenden, den ich Ihnen eben gezeigt habe. In der Vorschau sehen Sie die Tiefen des Bildes (ohne Details) in reinem Schwarz (was bedeutet, dass diese Bereiche beschnitten werden, weiße Bereiche bleiben intakt). Falls Sie andere Farben sehen (Rot, Grün oder Blau), ist das ein Zeichen, dass diese auch beschnitten werden, allerdings nur ein wenig. Wird das Bild deutlich beschnitten, ziehen Sie den Regler nach links, um die Stärke der Tiefen zu verringern. Wenn nicht, können Sie den Regler so lange nach rechts ziehen, bis deutliche Beschneidungen zu sehen sind.



Tipp: Mit CS2 führte Adobe eine wirklich nützliche Funktion ein, mit der Sie die Beschneidung von Lichtern oder Tiefen verhindern können. Im oberen Bereich der Camera-Raw-Dialogbox finden Sie zwei Checkboxes: eine für die Lichter, eine für die Tiefen. Wenn Sie diese aktivieren, erscheinen die Lichterbereiche, die beschnitten werden, in Rot, die Tiefenbereiche in sattem Blau. Auf diese Weise werden Sie optisch sofort gewarnt, wenn Sie Ihre Einstellungen vornehmen. Nicht schlecht, oder?

(Forts.)

Schritt 12 (Helligkeit):

Der nächste Schieberegler ist der Helligkeitsregler. Da Sie Lichten und Tiefen bereits angepasst haben, stellen Sie mit diesem Regler alles andere ein (ich vergleiche ihn immer mit dem Schieberegler für die Mitteltöne in der Tonwertkorrektur-Dialogbox). Auch hier gibt es eine Auto-Checkbox, von der ich jedoch nicht wirklich begeistert bin, da das Foto nachher etwas flach aussieht – aber das ist wie gesagt meine Meinung. Aktivieren und deaktivieren Sie die Checkbox und bilden Sie sich ein Urteil. Sie können auch einfach den Regler nach rechts (über 50) ziehen, um die Mitteltöne aufzuhellen, oder nach links (unter 50), um sie abzdunkeln.



Schritt 13 (Kontrast):

Der Kontrast-Schieberegler macht genau das, was man von ihm erwartet – er erhöht oder reduziert den Kontrast (je nachdem, in welche Richtung Sie ihn ziehen). Ziehen Sie ihn nach rechts, wird der Kontrast im Bild erhöht, ziehen Sie ihn nach links, reduzieren Sie den Kontrast. Die hier ebenfalls vorhandene Auto-Checkbox fügt dem Bild meiner Meinung nach nicht ausreichend Kontrast hinzu. Deshalb verschiebe ich den Regler lieber selbst und beobachte dabei die Vorschau (und das Histogramm).





Schritt 14 (Sättigung):

Mit dem Sättigungsregler können Sie die Farben in Ihrem Raw-Foto stärker sättigen und so intensivieren (indem Sie den Regler nach rechts verschieben) oder die Sättigung verringern und das Bild eher flach aussehen lassen (indem Sie den Regler nach links verschieben). Diesen Regler verwende ich so gut wie nie, da ich die Sättigung meistens erst in Photoshop bearbeite – ich nutze die Sättigung, um Spezialeffekte zu erzeugen, und nicht, um ein Bild normal auszukorrigieren. Dieser Regler kommt bei mir nur zum Einsatz, wenn das Bild durch andere Veränderungen in dieser Dialogbox flach aussieht. Wenn Sie Ihre Fotos stärker sättigen wollen, verwenden Sie ruhig diesen Regler (ich werde es auch nicht weitersagen). Übrigens gibt es hier keine Auto-Checkbox.



Schritt 15:

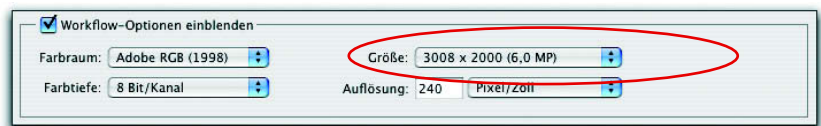
Angenommen, Sie haben eine Studioaufnahme, in der die Beleuchtung gut ausbalanciert ist – wie wäre es, wenn Sie diese korrekten Einstellungen speichern (für diese spezielle Kamera unter genau diesen Lichtbedingungen)? So können Sie die Einstellungen wiederverwenden, wenn Sie das nächste Mal Bilder bearbeiten, die Sie mit derselben Kamera in genau diesem Studio aufgenommen haben. Klicken Sie dazu einfach auf den nach rechts zeigenden Pfeil in der oberen rechten Ecke und wählen Sie aus dem Popup-Menü den Eintrag EINSTELLUNGEN SPEICHERN. Geben Sie einen eindeutigen Namen ein und klicken Sie auf SICHERN (PC: SPEICHERN). Diese Einstellungen erscheinen ab sofort im Menü EINSTELLUNGEN.

Größe und Auflösung in Camera Raw

Da Sie Ihre Bilder selbst erstellen und entwickeln, ist es nur logisch, wenn Sie die Auflösung, die Größe, den Farbraum und die Farbtiefe Ihrer Bilder selbst wählen können. Adobe bezeichnet diese Überlegungen als »Workflow«-Entscheidungen, für die Sie die Checkbox **WORKFLOW-OPTIONEN EINBLENDEN** aktivieren müssen. Hier erfahren Sie, was Sie wo und wann tun müssen.

Schritt 1:

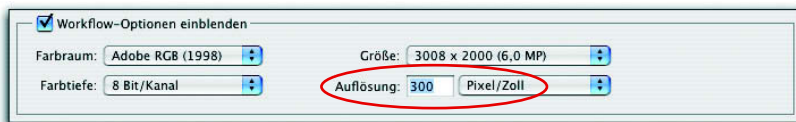
Wenn Sie Belichtungs- und Tonwertstellungen vorgenommen und objektivbezogene Probleme behoben haben und das Bild wie gewünscht aussieht, wird es Zeit, sich um Auflösung, Größe etc. zu kümmern. (Unten links in der Dialogbox muss dazu die Checkbox **WORKFLOW-OPTIONEN** aktiviert sein.) Zuerst legen Sie die Bildgröße fest. Die Größe, die Sie im Größe-Popup-Menü sehen, wird von Ihrer Digitalkamera vorgegeben (in diesem Beispiel 3008 x 2000).



Schritt 2 (Größe):

Im Größe-Popup-Menü sehen Sie eine Liste mit Bildgrößen, die Camera Raw aus Ihrem Raw-Original erzeugen kann. Die Angaben mit dem kleinen Plus (+) signalisieren, dass das Bild vergrößert wird – bei denen mit dem Minus (-) wird das Bild verkleinert, was für die Bildqualität kein Problem darstellt. Die Zahl in Klammern verdeutlicht die Anzahl der Megapixel dieser Bildgröße. Die nächst größere Größe stellt in der Regel noch kein Problem dar – alles darüber führt zu Qualitätsproblemen und lässt das Bild verwaschen oder pixelig erscheinen.





Schritt 3 (Auflösung):

Direkt unter dem Größe-Popup-Menü sehen Sie die Auflösung. Mit der Auflösung beschäftigen sich ganze Bücher, deshalb möchte ich darauf hier nicht weiter eingehen, sondern Ihnen nur ein paar einfache Richtlinien an die Hand geben. Wenn Ihr Foto gedruckt werden soll, sollten Sie eine Auflösung von 300 ppi verwenden. Falls Sie Ihre Bilder im A4-Format oder kleiner auf einem Inkjet-Drucker ausgeben wollen, sollten Sie auch 300 ppi verwenden (oder sogar 306 ppi). Größere Ausdrücke benötigen eine Auflösung von 240 ppi oder weniger (ich verwende etwa 180 ppi). Sie müssen sich hier aber noch nicht endgültig festlegen, denn Größe und Auflösung können Sie auch später in Photoshop noch einstellen.



Schritt 4 (Farbraum und Farbtiefe):

Die Wahl des Farbraums ist einfach: Wählen Sie ADOBE RGB 1998. Dieser Farbraum wird von Fotografen am häufigsten verwendet, weil damit mehr Farben als bei sRGB unterstützt werden und Sie das Beste aus Ihren Inkjet-Drucken herausholen können (anders als bei ProPhoto RGB, mit dem Sie Farben hinzufügen können, die Ihr Drucker nicht reproduzieren kann). Wählen Sie im Popup-Menü FARBTIEFE den Eintrag 8 BIT/KANAL. Auch wenn es Profifotografen gibt, die 16 Bit empfehlen, so stehen Ihnen bei dieser Farbtiefe nicht alle Photoshop-Werkzeuge und -Funktionen zur Verfügung. Außerdem verdoppelt sich die Dateigröße, wodurch Photoshop deutlich langsamer wird.

Freistellen innerhalb von Camera Raw

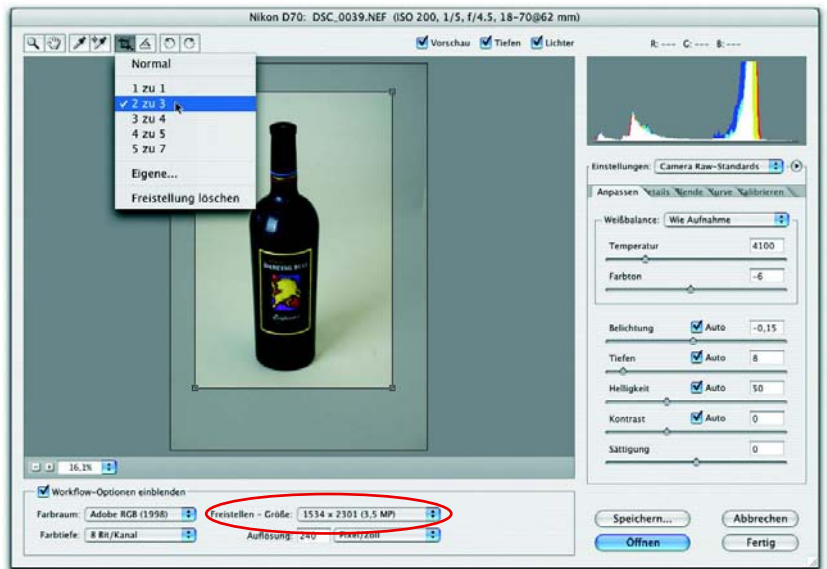
Photoshop CS2 ist die erste Programmversion, bei der Sie Ihre Bilder direkt in der Camera-Raw-Dialogbox freistellen können. Der Vorgang unterscheidet sich jedoch etwas vom normalen Freistellen in Photoshop CS2. Ich zeige Ihnen hier, wie es funktioniert:

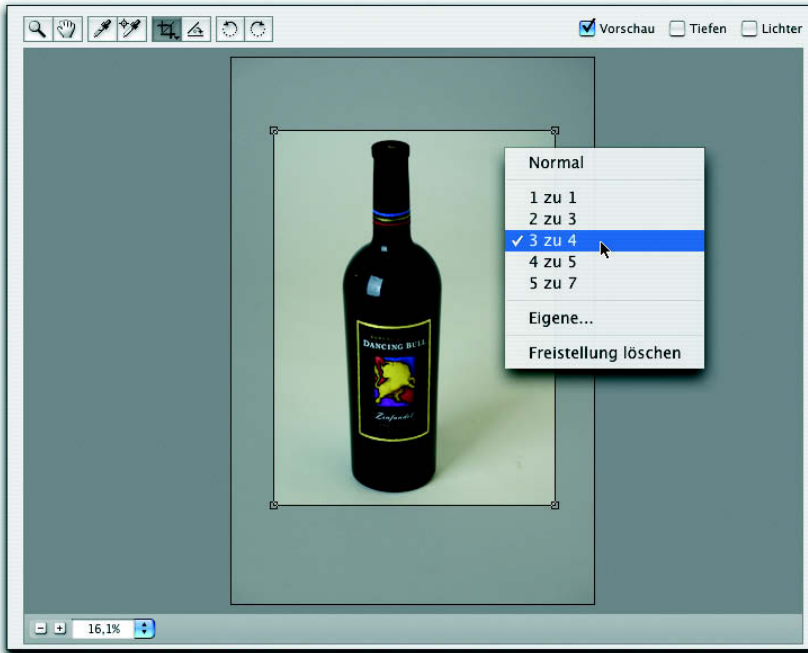
Schritt 1:

Sobald Sie Ihr Foto in Camera Raw geöffnet haben, können Sie das Freistellungs-werkzeug verwenden, um das Bild freizustellen. Achtung: Das Werkzeug funktioniert anders als das herkömmliche Freistellungswerkzeug in Photoshop. Klicken Sie in der Werkzeug-Palette der Vorschau auf das Freistellungswerkzeug und halten Sie die Maustaste gedrückt, um ein Popup-Menü zu öffnen. Wenn Sie die Option NORMAL wählen, können Sie das Bild nach eigenen Wünschen freistellen. Oder verwenden Sie eine der Voreinstellungen. Sobald Sie einen Freistellungsrahmen aufziehen, verwandelt sich das Größe-Popup-Menü (im Abschnitt WORKFLOW-OPTIONEN EINBLENDEN unten in der Dialogbox) in das Popup-Menü FREISTELLEN-GRÖSSE. Sie sehen die Pixelabmessungen und die Anzahl der Megapixel des aktuell ausgewählten Bereichs.

Schritt 2:

Wenn das Bild in einer festen Größe freigestellt werden soll, klicken Sie auf das Freistellungswerkzeug, halten Sie die Maustaste gedrückt und wählen Sie aus dem Popup-Menü den Eintrag EIGENE. In der Dialogbox können Sie die exakten Pixelmaße, Zentimeter oder ein Seitenverhältnis wählen und dann die Maße eingeben.





Schritt 3:

Falls Sie sich für eines der voreingestellten Seitenverhältnisse entscheiden, können Sie das Seitenverhältnis horizontal oder vertikal wählen. Wenn Sie den Freistellungsrahmen beispielsweise vertikal aufziehen und sich dann doch für horizontal entscheiden, können Sie einfach einen der Eckpunkte anfassen und nach oben ziehen (oder nach unten, je nachdem, welchen Punkt Sie gewählt haben) – der Freistellungsrahmen dreht sich. Wenn Sie innerhalb des Freistellungsrahmens mit gedrückter **[Ctrl]**-Taste (PC: Rechts-Klick) klicken, können Sie aus dem Kontext-Menü auch ein anderes Seitenverhältnis wählen. Durch das Drücken von **[Esc]** oder der Löschtaste löschen Sie den aktuellen Freistellungsrahmen.

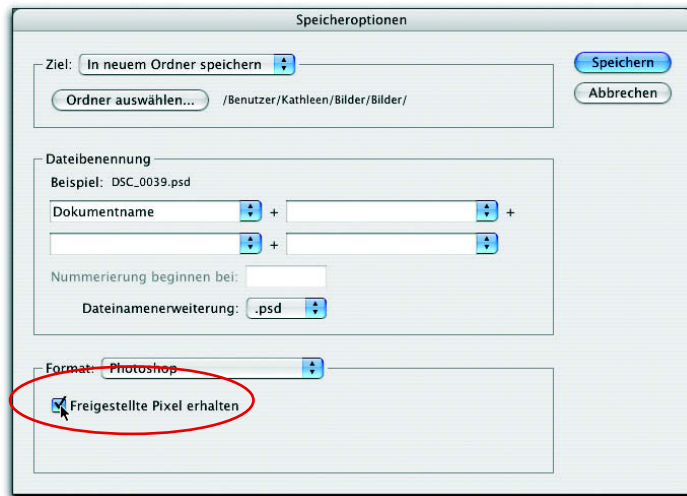


Schritt 4:

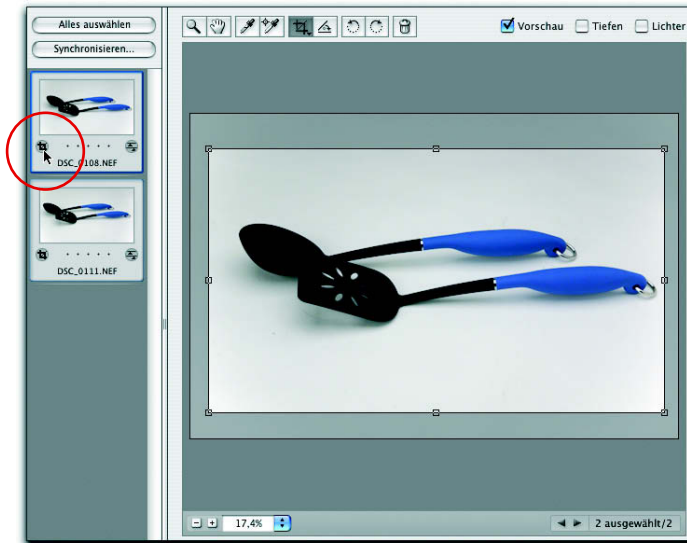
Sobald Sie in Camera Raw auf den **ÖFFNEN**-Button klicken, wird das Bild freigestellt und in Photoshop geöffnet. Falls Sie auf **FERTIG** klicken, bleibt der Freistellungsrahmen erhalten, das Bild wird allerdings nicht freigestellt – wenn Sie die Raw-Datei später erneut öffnen, ist der Freistellungsrahmen immer noch vorhanden.

(Forts.)

Freistellen Tipp 1: Wenn Sie einen Freistellungsrahmen aufgezo- gen haben und auf SPEICHERN klicken, erscheint die Dialogbox SPEICHEROPTIONEN. Falls Sie im Format-Popup-Menü die Option PHOTO- SHOP wählen, erhalten Sie eine Option namens FREIGESTELLTE PIXEL ERHALTEN. Aktivieren Sie diese und klicken Sie auf SPEICHERN. Wenn Sie dieses freigestellte Bild später erneut öffnen, sieht es freigestellt aus. Das Bild befindet sich jedoch auf einer bearbeitbaren Ebene (nicht auf der Hintergrundebene) und auch der Rest des Originalbildes ist noch vorhanden. Drücken Sie die Taste [V], um das Verschieben-Werkzeug zu akti- vieren, und bewegen Sie es innerhalb des Dokumentfensters.



Freistellen Tipp 2: Wenn Sie mehrere Fotos in Camera Raw geöffnet haben, können Sie alle gleichzeitig freistellen. Klicken Sie dazu auf den Button ALLES AUSWÄHLEN oben links und ziehen Sie mit dem Freistellungswerkzeug den Freistellungsrahmen auf. Werfen Sie einen Blick auf die anderen Bilder auf der linken Seite, Sie sehen bei allen ein kleines Freistellen-Icon links unter der Miniatur. Dieses Icon zeigt an, dass diese Bilder ebenfalls freigestellt werden (beim Öffnen oder Speichern).

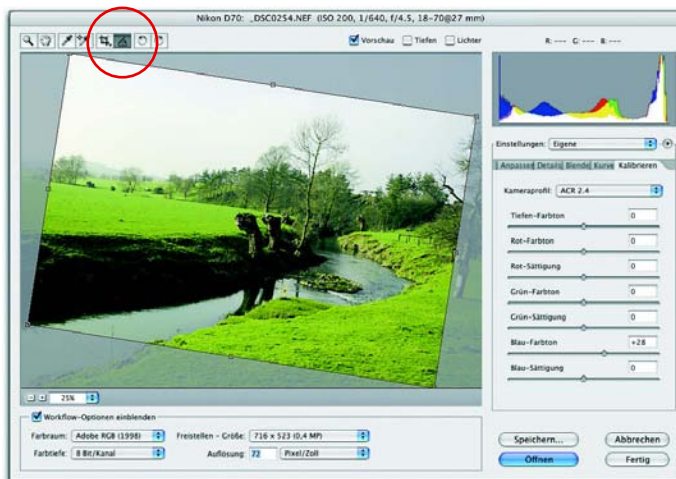


Freistellen Tipp 3: Wenn Sie bereits einen Freistellungsrahmen aufgezo- gen haben, können Sie in den freigestellten Bereich hineinzoomen und ihn an das Vorschaufenster anpassen, indem Sie doppelt auf das Freistellungswerkzeug klicken.



Adobe hat eine wirklich zeitsparende Methode in Camera Raw integriert, mit der sich Fotos gerade ausrichten lassen (in CS2 ist es jetzt einfacher, Raw-Fotos gerade auszurichten als 8-Bit-Bilder). Was ich an dieser Technik besonders mag, ist die Tatsache, dass mit einem Klick alles erledigt ist. Das Schwierige an der Sache ist jedoch, dass man die Ausrichtung nicht einfach wieder rückgängig machen kann (denn die Informationen werden in der Raw-Datei gespeichert).

Fotos innerhalb von Camera Raw gerade ausrichten



Schritt 1:

Öffnen Sie das Raw-Foto, das ausgerichtet werden soll (ich brauche wohl nicht zu sagen, dass es sich um ein Foto im Raw-Format handeln muss). Wählen Sie in der Camera-Raw-Werkzeug-Palette das Gerade-ausrichten-Werkzeug aus (direkt rechts neben dem Freistellungswerkzeug). Klicken und ziehen Sie mit diesem Werkzeug entlang der Horizontlinie des Fotos.

Schritt 3:

Wenn Sie die Maustaste loslassen, sehen Sie in der Vorschau, wie diese gedreht und gerade ausgerichtet wird. Das Foto selbst wird noch nicht gedreht – das passiert erst, wenn Sie die Datei in Photoshop öffnen. Für den Moment erhalten Sie einen Rahmen, der zeigt, wie das Foto gedreht wird. Wenn Sie jetzt auf **SPEICHERN** oder **FERTIG** klicken, werden die Informationen zusammen mit der Datei gespeichert. Sollten Sie die Datei später erneut in Camera Raw öffnen, ist der Rahmen immer noch sichtbar.



Tipp: Um den Vorgang abzubrechen, klicken Sie auf das Freistellungswerkzeug. Drücken Sie anschließend **[Esc]**, um den Rahmen zu entfernen. Wenn Sie den Vorgang nicht abbrechen wollen, können Sie auf **ÖFFNEN** klicken, um das Foto perfekt gerade auszurichten und freizustellen.

©SCOTT KELBY

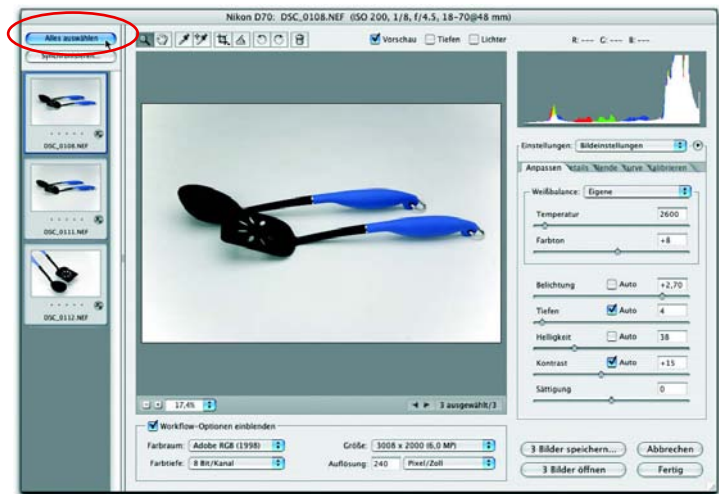
Camera-Raw-Prozesse automatisieren

Das Schöne an Camera Raw in Photoshop CS2 ist, dass Ihnen viele automatisierte Prozesse zur Verfügung stehen. Damit meine ich, dass Sie Veränderungen, die Sie an einem Bild vornehmen, schnell und einfach ebenfalls auf andere Bilder anwenden können – auch wenn Sie gerade an etwas anderem arbeiten. Der Prozess läuft dann im Hintergrund ab. So cooooool!

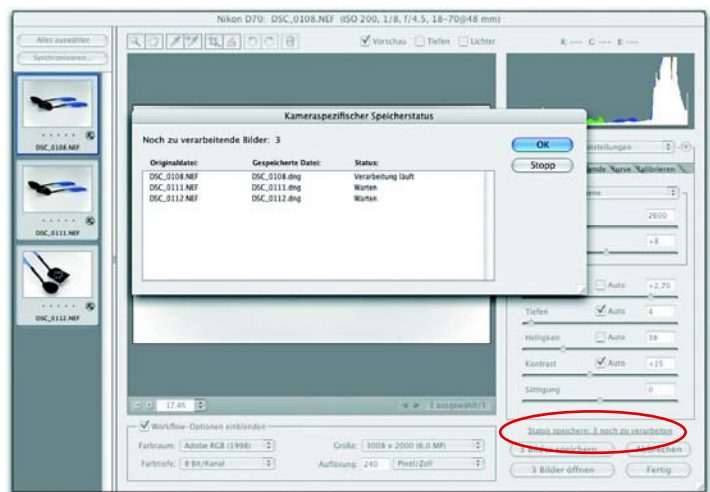
Methode 1:

Diese Methode wird Sie vielleicht etwas überraschen: Sie können mehrere Raw-Bilder gleichzeitig bearbeiten und Einstellungen anwenden, ohne Photoshop zu öffnen. Das alles erledigen Sie von Adobe Bridge aus. Klicken Sie einfach mit gedrückter **⌘**-Taste (PC: **Strg**-Klick) auf die Miniaturen, die Sie bearbeiten wollen, und drücken Sie **⌘** - **R** (PC: **Strg** - **R**), um diese Fotos in Camera Raw zu öffnen. Klicken Sie auf den Button ALLES AUSWÄHLEN oben links, um alle geöffneten Fotos auszuwählen. Die Änderungen, die Sie jetzt an dem Hauptbild vornehmen, werden auch auf die anderen Bilder angewendet.

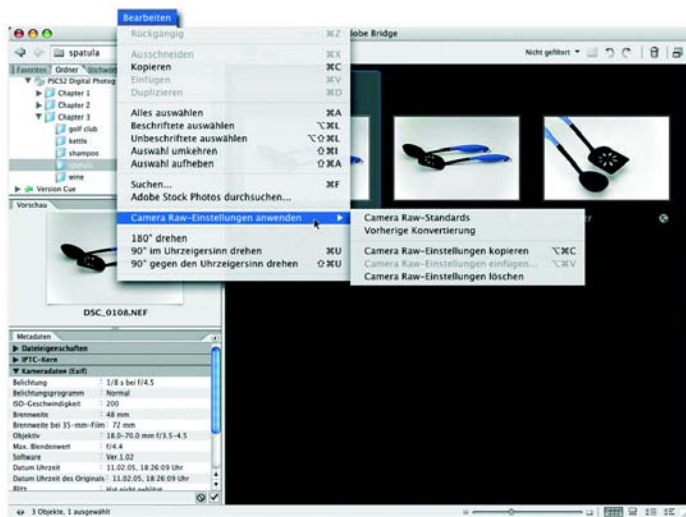
Tipp: Wenn Sie auf den Button BILDER SPEICHERN klicken (und in der sich öffnenden Dialogbox Ihre Einstellungen vornehmen), führt Camera Raw eine Stapelverarbeitung durch, während Sie Ihre Bilder korrigieren. Über dem BILDER-SPEICHERN-Button sehen Sie eine Fortschrittsanzeige. Wenn Sie darauf klicken, sehen Sie den Status der verarbeiteten Bilder.



©SCOTT KELBY

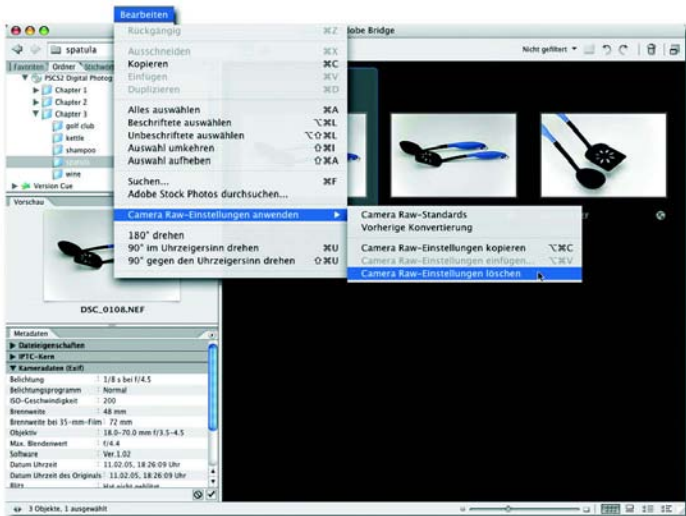


©SCOTT KELBY



Methode 2:

Wenn Sie ein Foto bearbeiten, das mit einer bestimmten Kamera unter bestimmten Lichtbedingungen aufgenommen wurde (z.B. mit einer Nikon D70 bei direkter Sonneneinstrahlung), können Sie diese Veränderungen speichern und mit einem Klick auf andere Raw-Bilder direkt in Adobe Bridge anwenden. Speichern Sie zunächst Ihre Einstellungen, indem Sie aus dem EINSTELLUNGEN-Ausklappmenü (dem kleinen Rechtspfeil in der oberen Ecke) die Option EINSTELLUNGEN SPEICHERN wählen. Um diese Einstellungen auf andere Bilder anzuwenden, klicken Sie auf die entsprechenden Fotos und wählen Sie in Bridge BEARBEITEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN ANWENDEN. Wählen Sie dann Ihre gespeicherten Einstellungen.



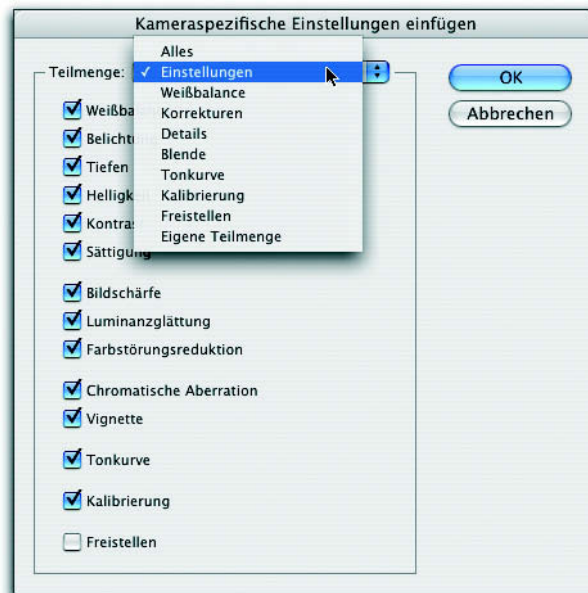
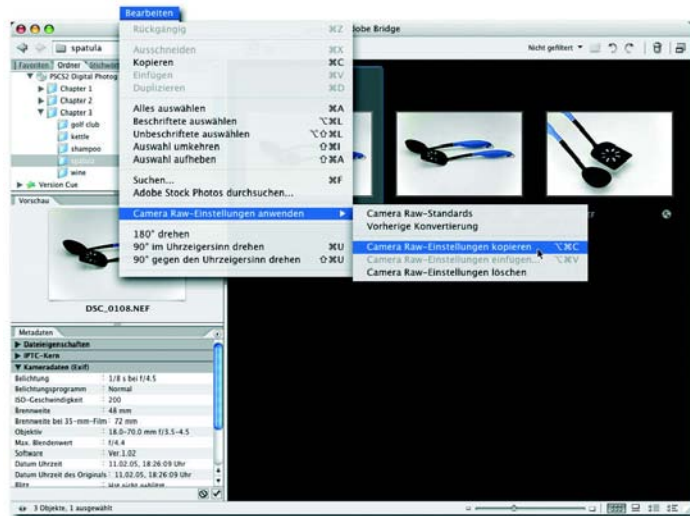
Methode 3:

Wenn Sie Veränderungen an einer Raw-Datei vorgenommen haben, können Sie schnell auch wieder die Originaleinstellungen der Kamera anwenden. Klicken Sie dazu in Bridge auf das entsprechende Foto und wählen Sie BEARBEITEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN LÖSCHEN. Ihre Änderungen werden entfernt und durch die Originaleinstellungen ersetzt.

(Forts.)

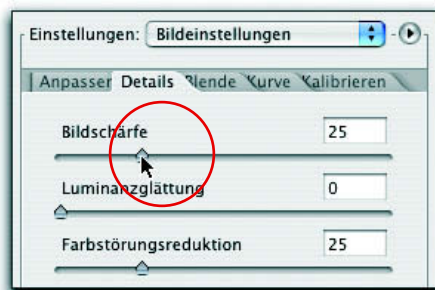
Method 4:

Nachdem Sie einige Camera-Raw-Einstellungen an einer Datei vorgenommen haben, können Sie diese kopieren und auf andere Dateien anwenden. Klicken Sie dazu auf die Miniatur des bearbeiteten Raw-Fotos. Wählen Sie in Bridge anschließend BEARBEITEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN KOPIEREN. Klicken Sie jetzt mit gedrückter **⌘**-Taste (PC: **Strg**-Klick) auf die Miniaturen der anderen Raw-Fotos, auf die Sie die Einstellungen anwenden wollen. Wählen Sie dann BEARBEITEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN/CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN EINFÜGEN. Die Dialogbox fragt Sie, welche der kopierten Einstellungen Sie anwenden wollen: alle oder nur bestimmte Einstellungen. Wählen Sie aus dem Teilmenge-Popup-Menü die gewünschten Einstellungen aus, indem Sie die entsprechenden Checkboxes aktivieren. Klicken Sie anschließend auf OK. Die ausgewählten Einstellungen werden nun auf die Bilder angewendet. Gefällt Ihnen das?



Auch wenn Sie in Camera Raw die Möglichkeit haben, Ihre Bilder bereits in diesem frühen Stadium scharfzuzeichnen, müssen Sie sich überlegen, ob Sie das wirklich wollen. Ich habe viele Argumente dafür gehört, aber noch mehr, die dagegen sprechen. Sie müssen sich daher selbst überlegen, was Sie wollen. Falls Sie sich für das Scharfzeichnen zu diesem Zeitpunkt entscheiden (oder die Standardscharfzeichnung deaktivieren wollen), zeige ich Ihnen hier, wie es geht:

Scharfzeichnen in Camera Raw



Schritt 1:

Sobald Sie ein Bild in Camera Raw öffnen, wird es standardmäßig leicht scharfgezeichnet. Die genaue Menge können Sie im Reiter DETAILS (rechts in der Dialogbox) unter dem Bildscharferegler sehen. Um das Bild stärker scharfzuzeichnen, ziehen Sie den Regler nach rechts (betrachten Sie Ihr Bild aber bei 100%, um die Effekte deutlich erkennen zu können).

Schritt 2:

Da Sie nun wissen, wie Sie zusätzliche Schärfe anwenden, empfehle ich Ihnen jetzt und hier, für die BILDSCHÄRFE einen Wert von 0% einzustellen (sie also auszuschalten). Ich empfehle Ihnen das aus zwei Gründen: zunächst, weil es nur einen Regler gibt und Sie diesen nehmen müssen, wie er ist. Zweitens bin ich der Meinung, dass ein Bild erst kurz vor dem Speichern scharfgezeichnet werden soll, um das Bild so wenig wie möglich zu zerstören. Wenn Sie trotzdem sehen wollen, wie das Bild scharfgezeichnet aussieht, sollten Sie nur die Vorschau scharfzeichnen, nicht die Datei an sich. Drücken Sie in der Camera-Raw-Dialogbox **⌘-K** (PC: **Strg-K**), um die Voreinstellungen zu öffnen. Wählen Sie im Popup-Menü SCHARFZEICHNEN ANWENDEN AUF die Option NUR BILDER IN VORSCHAU ANZEIGEN.



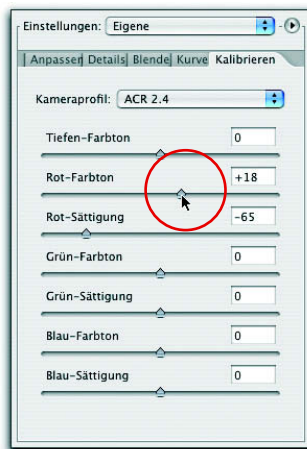


Farbe anpassen (Kalibrieren)

Bisher ging es in Camera Raw um die Anpassung der Belichtung, der Helligkeit, der Schärfe oder des Weißabgleichs ... und das ist auch alles schön und gut, aber was ist, wenn Ihr Foto einen Rotstich hat oder der Weißabgleich zwar korrekt ist, das Foto aber immer noch einen Blaustich aufweist? Ich zeige Ihnen hier, was Sie in solchen Fällen machen können.

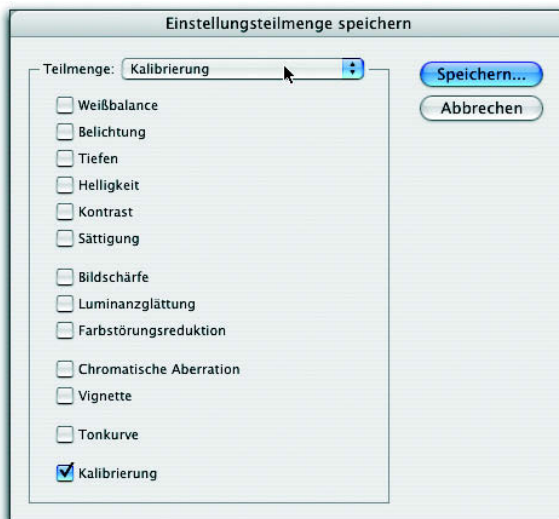
Schritt 1:

Angenommen, Sie haben Belichtung, Helligkeit etc. eingestellt, das Bild hat aber noch einen leichten Rotstich. Um diesen zu entfernen, aktivieren Sie den Reiter **KALIBRIEREN** (rechts in der Camera Raw-Dialogbox) und ziehen den Regler **ROT-SÄTTIGUNG** nach links, um den Rotanteil im gesamten Bild zu verringern. Wenn es sich bei dem Rot einfach nur nicht um den richtigen Rotton handelt, ziehen Sie den Regler **ROT-FARBTON** nach rechts oder links, bis Ihnen das Rot gefällt (nach rechts verschoben wechselt das Rot in ein Orange).



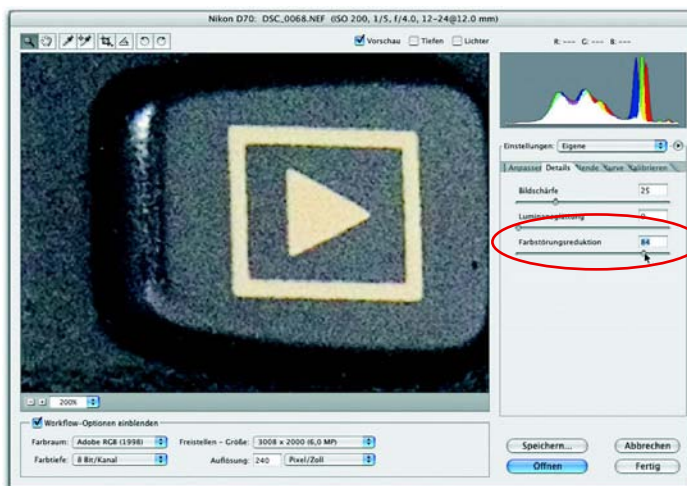
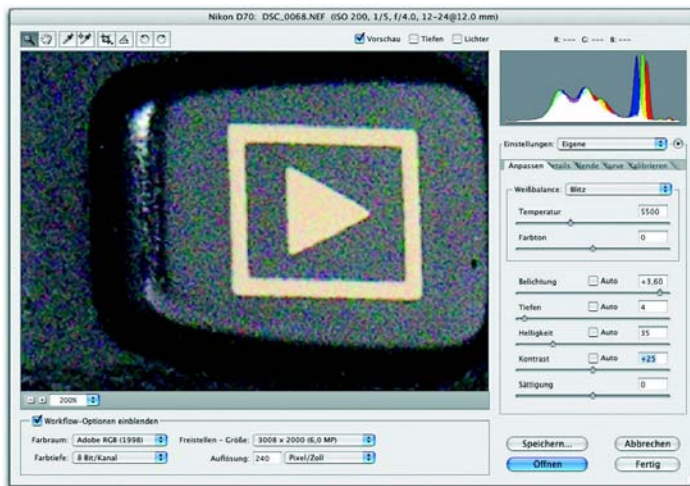
Schritt 2:

Wenn alle Bilder Ihrer Digitalkamera dieses Problem aufweisen, sollten Sie diese Kalibrierungseinstellung speichern. Wählen Sie dazu aus dem Einstellungs-Menü (der nach rechts zeigende Pfeil in der oberen rechten Ecke) die Option **EINSTELLUNGSTEILMENGE SPEICHERN**. Aktivieren Sie in der Dialogbox nur den Eintrag **KALIBRIERUNG** und klicken Sie anschließend auf **SPEICHERN**. Jetzt können Sie diese Einstellungen auch auf andere Bilder anwenden. *Hinweis:* Blau- und Grüntöne lassen sich auf dieselbe Weise anpassen.



Falls Sie bei der Bildbearbeitung feststellen, dass Ihr Foto Bildrauschen aufweist (z.B. rote und grüne Punkte im Bild), können Sie dieses direkt in Camera Raw reduzieren – besonders den farbigen Teil.

Störungen reduzieren in Camera Raw



Schritt 1:

Öffnen Sie ein Raw-Foto mit deutlichem Bildrauschen in Camera Raw. Drücken Sie die Taste **Z**, um das Zoom-Werkzeug zu aktivieren. Zoomen Sie weit in das Bild hinein, so dass Sie das Bildrauschen deutlich erkennen können. In Camera Raw haben Sie es mit zwei Arten von Bildrauschen zu tun: (1) hohes ISO-Bildrauschen, das beim Fotografieren unter schwachen Lichtbedingungen häufig entsteht (besonders wenn hohe ISO-Einstellungen verwendet werden); und (2) Farbbildrauschen, das auch unter normalen Bedingungen auftreten kann.

Schritt 2:

Klicken Sie auf der rechten Seite der Dialogbox auf den Reiter DETAILS. Um das farbige Bildrauschen zu verringern, ziehen Sie den Regler FARBSTÖRUNGSREDUKTION nach rechts. Wie Sie sehen, werden die Störungen recht gut entfernt, wobei sich die allgemeine Sättigung des Bildes leider etwas verringert. Deshalb bietet es sich an, aus dem Bild herauszuzoomen und sich die Vorschau anzusehen. Wenn das Problem im Wesentlichen in den Tiefenbereichen des Bildes auftritt, können Sie den Regler LUMINANZGLÄTTUNG verwenden – ziehen Sie ihn nach rechts, um die Störungen zu verringern. Gehen Sie aber vorsichtig vor.



Belichtungsreihen in Camera Raw

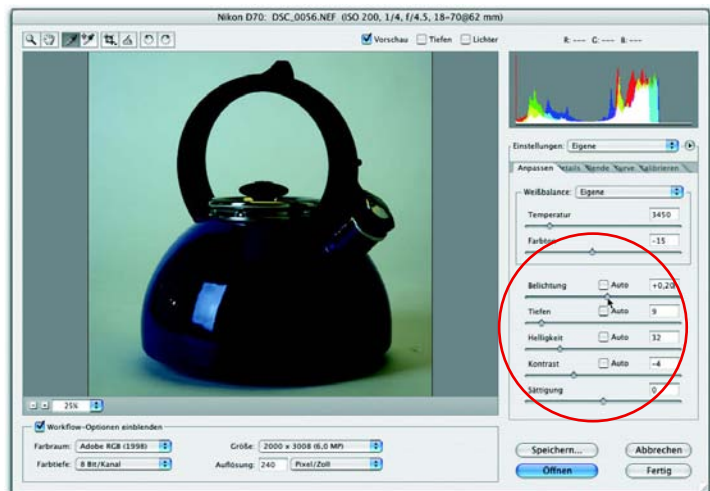
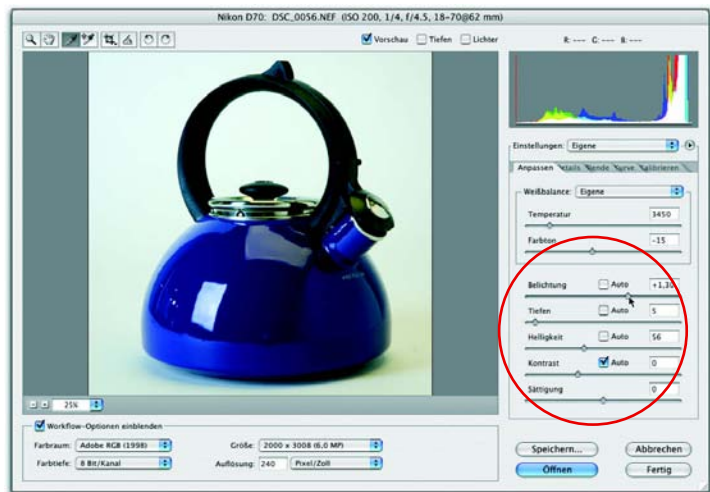
Falls Sie vergessen haben, direkt mit der Kamera Belichtungsreihen aufzunehmen, können Sie in Camera Raw mehrere Bilder mit unterschiedlichen Belichtungen erzeugen und diese Bilder dann in Photoshop öffnen. Dort können Sie sie dann zusammensetzen und ein Bild mit einer Belichtung erstellen, das so nicht hätte fotografiert werden können.

Schritt 1:

Öffnen Sie das Raw-Bild, auf das Sie die Belichtungsreihen anwenden wollen. In diesem Beispiel ist der Teekessel etwas zu dunkel geraten, der Hintergrund sieht jedoch gut aus, deshalb werden wir zuerst die Lichter belichten. Erhöhen Sie zunächst die Einstellungen für BELICHTUNG und HELLIGKEIT, indem Sie die Regler nach rechts verschieben; verringern Sie anschließend die TIEFEN, indem Sie diesen Regler nach links ziehen (die Auto-Checkboxes werden automatisch deaktiviert). Jetzt ist der Teekessel gut belichtet. Klicken Sie unten in der Camera-Raw-Dialogbox auf ÖFFNEN, um diese Version des Bildes in Photoshop zu öffnen.

Schritt 2:

Wechseln Sie wieder zurück zu Adobe Bridge (bzw. dort hin, wo sich das Originalbild befindet) und öffnen Sie diese Datei in Camera Raw erneut. Jetzt werden wir die Tiefen belichten. Reduzieren Sie dazu BELICHTUNG und erhöhen Sie TIEFEN, verringern Sie HELLIGKEIT und KONTRAST, um ein Bild mit detailreichen Tiefen und einem netten grauen Hintergrund zu erzeugen. Sobald Ihnen die Vorschau gefällt, klicken Sie wieder auf ÖFFNEN, um diese Version in Photoshop zu öffnen.

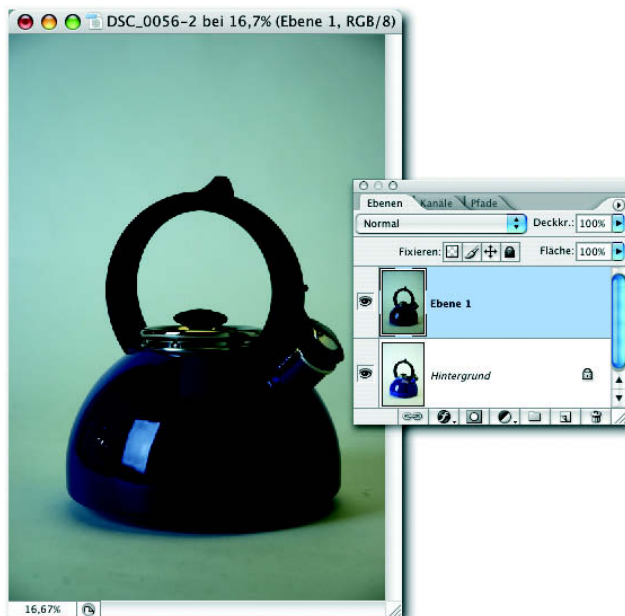


©SCOTT KELBY



Schritt 3:

Jetzt sollten beide Versionen des Bildes in Photoshop geöffnet sein: die hellere Variante, bei der die Lichter belichtet wurden (um den Teekessel hervorzuheben), und die dunklere Variante, bei der die Tiefen belichtet wurden (um den grauen Hintergrund und die Schatten unter dem Kessel zu betonen). Ordnen Sie die beiden Bildfenster so an, dass Sie beide Bilder gleichzeitig sehen können.




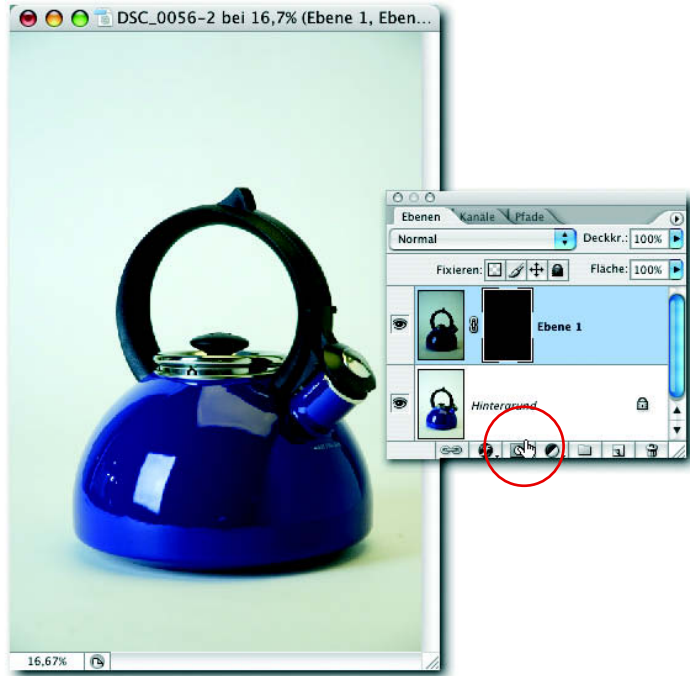
Schritt 4:

Drücken Sie die Taste **V**, um das Verschieben-Werkzeug zu aktivieren, und halten Sie die **⇧**-Taste gedrückt. Ziehen Sie das dunklere Bild auf die hellere Variante. Der Trick dabei ist, dass Sie die **⇧**-Taste gedrückt halten müssen, um die dunkle Kopie (die jetzt in einer eigenen Ebene erscheint) exakt über der helleren Version zu platzieren. Sie können das Dokument mit dem dunkleren Bild ohne zu speichern schließen, denn beide Bildversionen befinden sich im selben Dokument.

(Forts.)

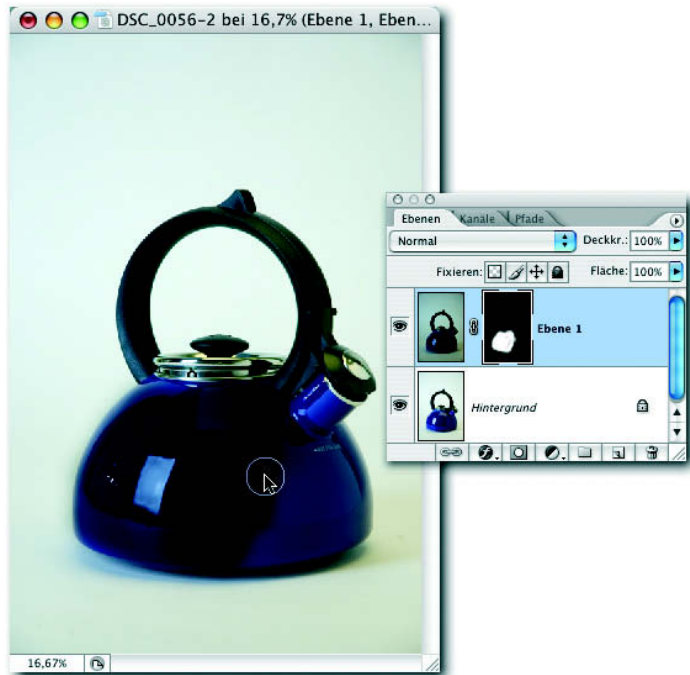
Schritt 5:

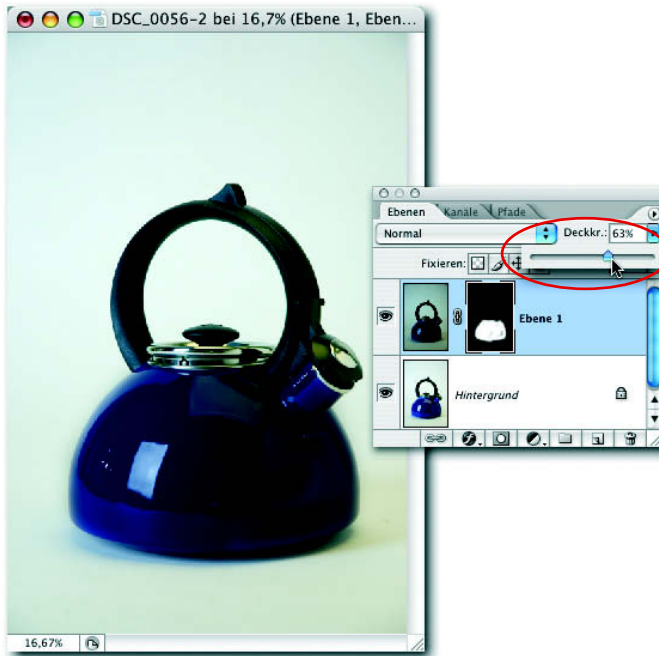
Klicken Sie unten in der Ebenen-Palette mit gedrückter -Taste (PC: **Alt**) auf das Icon EBENENMASKE HINZUFÜGEN. Über das dunklere Bild wird eine schwarze Maske gelegt, so dass Sie nur noch das hellere Bild auf der Hintergrundebene sehen.



Schritt 6:

Jetzt müssen Sie die dunkleren Bildbereiche wieder zum Vorschein bringen. Das funktioniert wie folgt: Drücken Sie die Taste **B**, um den Pinsel zu aktivieren, und klicken Sie in der Optionsleiste auf den nach unten zeigenden Pfeil neben dem Wort »Pinsel«, um eine mittlere, weiche Pinselspitze auszuwählen. Drücken Sie die Taste **D**, um Weiß als Vordergrundfarbe einzustellen, und malen Sie über die Bereiche des Fotos, in denen die dunklere Version des Teekessels sichtbar sein soll. Da Sie mit Weiß direkt auf der schwarzen Maske malen, blenden Sie die dunklere Bildversion wieder ein.





Schritt 7:

Malen Sie so lange auf der Maske, bis Ihnen das Ergebnis gefällt (hier stammt der Teekessel aus der dunkleren Version des Bildes, während Hintergrund und Schatten unter dem Teekessel aus der helleren Bildversion kommen). Falls die dunklen Bereiche zu intensiv erscheinen, können Sie die Deckkraft dieser Ebene in der Ebenen-Palette verringern. Das Ergebnis ist ein perfekt belichtetes Bild.

Chromatische Aberration korrigieren



Die Chromatische Aberration bezeichnet den Effekt, der manchmal an den Kanten eines Fotos auftritt. Dann erscheint der Rand rot, manchmal grün und manchmal blau. Dieser Effekt wirkt recht störend, deshalb zeige ich Ihnen hier, wie Sie dieses Problem in Camera Raw beheben können.

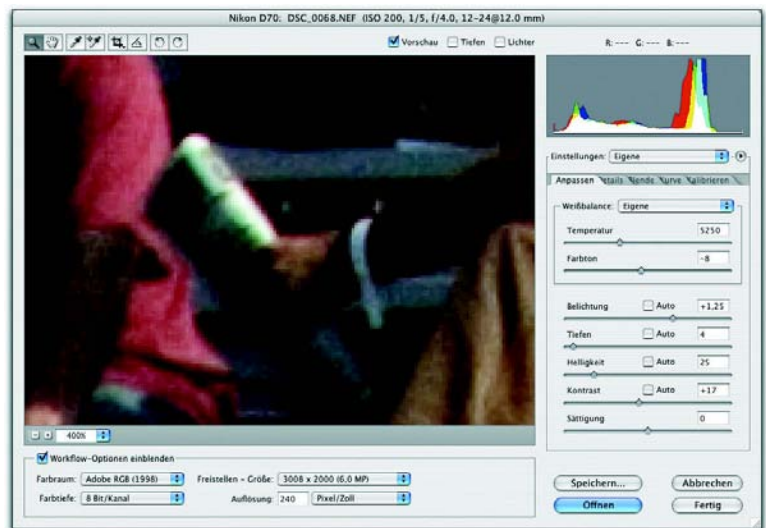
Schritt 1:

Öffnen Sie das Raw-Foto, das einen Farbbrand aufweist. Drücken Sie die Taste **Z**, um das Zoom-Werkzeug zu aktivieren, und zoomen Sie in den Bereich hinein, in dem dieser Effekt deutlich zu sehen ist. Im Beispiel vergrößerte ich die Zeitung, die einen deutlichen roten Rand aufweist.

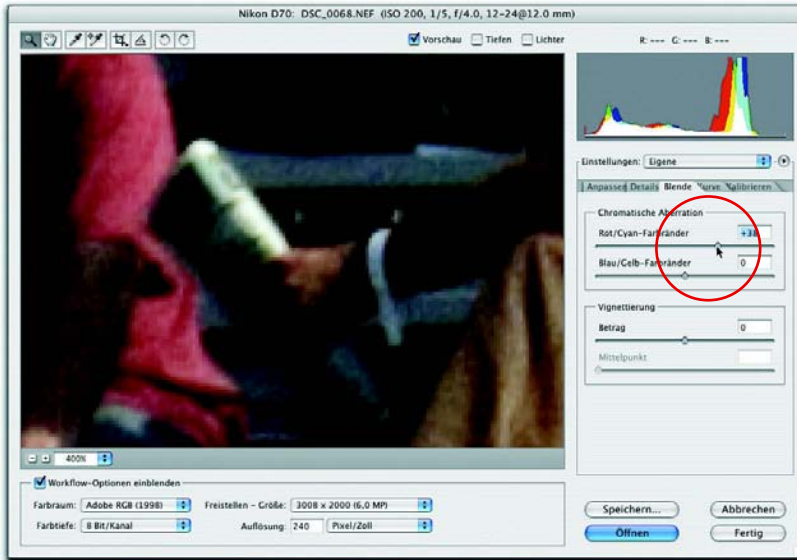
Schritt 2:

Zum Entfernen dieses Rands klicken Sie auf der rechten Seite der Dialogbox auf den Reiter **LENZE**, um die Regler für die Chromatische Aberration einzublenden. Die Regler sind selbsterklärend: Mit dem oberen korrigieren Sie Ränder in Rot oder Cyan; mit dem unteren blaue oder gelbe Ränder.

Tipp: Bevor Sie mit der Korrektur beginnen, sollten Sie auf den Reiter **DETAILS** klicken und die **BILDSCHÄRFE** auf 0% verringern, weil dadurch ebenfalls diese unschönen Ränder entstehen können (und Sie wollen ja das tatsächliche Problem beheben).

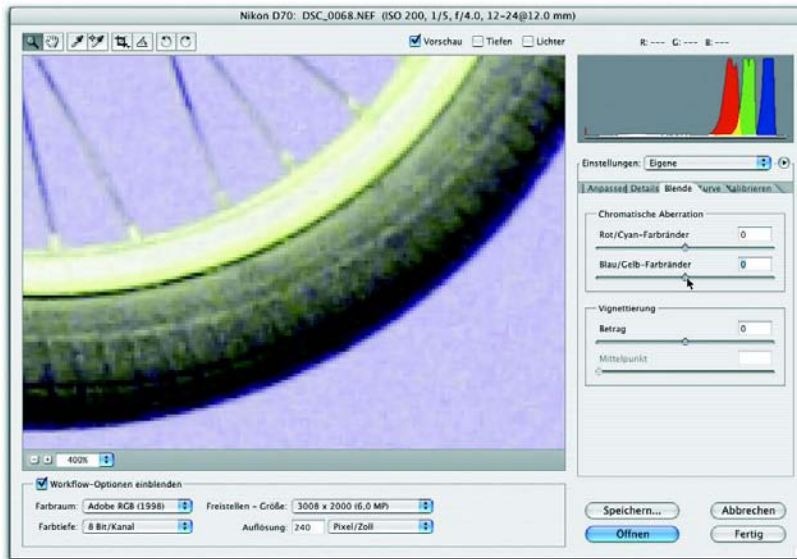


©DAVE MOSER



Schritt 3:

Da der Rand in diesem Beispiel rot ist, müssen Sie den Regler ROT/CYAN-FARBÄNDER nach rechts verschieben (in Richtung Cyan), um das Rot zu entfernen.



Tipp: So können Sie Farblängsfehler besser erkennen: Wenn Sie mit gedrückter \square -Taste (PC: Alt) auf einen der Regler klicken, zeigt die Vorschau nur diese beiden Farben an (Rot/Cyan oder Blau/Gelb). Im Beispiel sehen Sie einen violetten Rand um das Rad. Wenn Sie mit gedrückter \square -Taste (PC: Alt) auf den Blau/Gelb-Regler klicken, können Sie diesen Rand leichter isolieren. Ziehen Sie den Regler nach links, um das Violett zu neutralisieren. In der Vorschau sehen Sie, ob Sie den Rand wirklich entfernen.

©DAVE MOSEER

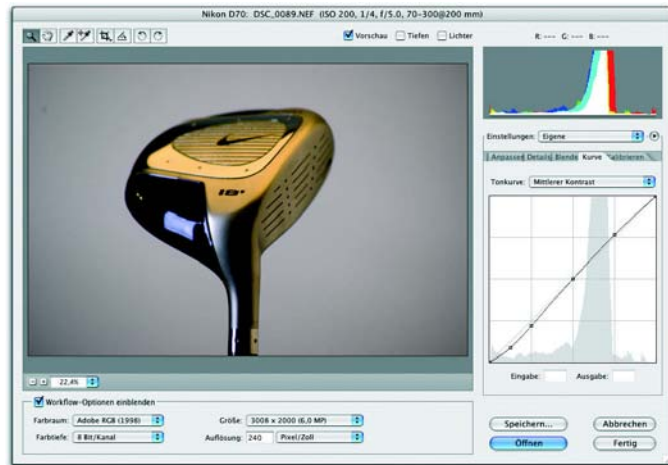


Kontrast mit Gradationskurven anpassen

Neben dem bereits vorgestellten Kontrast-Schieberegler können Sie in Photoshop CS2 eigene Kontrastkurven erstellen. So haben Sie eine bessere Kontrolle über den Kontrast Ihrer Bilder. Sie können die eingebauten Voreinstellungen verwenden oder eigene Kurven von Hand erstellen (und speichern).

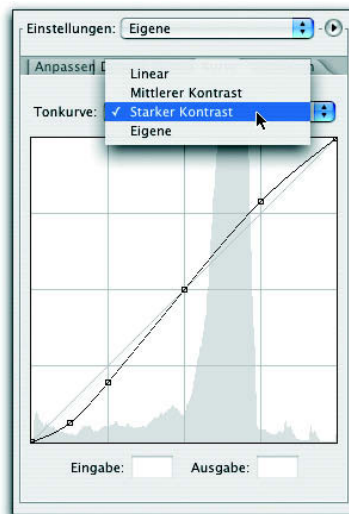
Schritt 1:

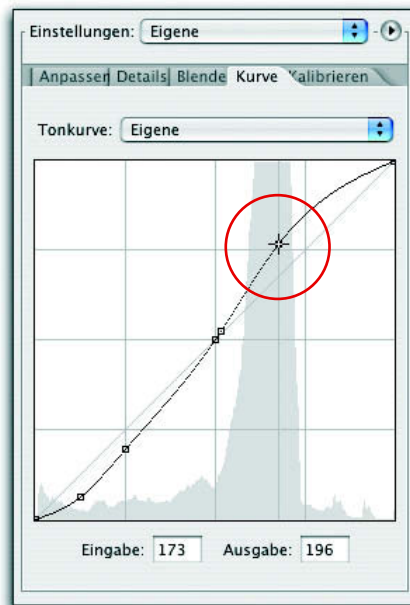
Öffnen Sie in Camera Raw das Bild, dessen Kontrast Sie mithilfe von Gradationskurven anpassen wollen. Klicken Sie auf der rechten Seite der Dialogbox auf den Reiter **KURVE**, um die Gradationskurven einzublenden. Die Standardkurve ist auf **MITTLERER KONTRAST** eingestellt, wodurch auf das Bild ein mittlerer Kontrast angewendet wird (die Kurve weist nur einen sehr geringen Winkel auf).



Schritt 2:

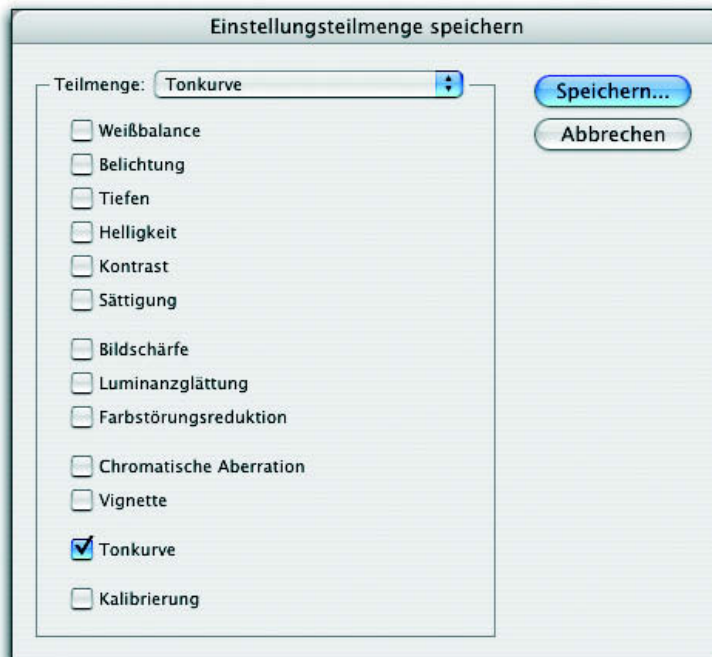
Wenn Sie in Ihrem Bild einen stärkeren Kontrast erzeugen wollen, sollten Sie aus dem Popup-Menü **TONKURVE** den Eintrag **STARKER KONTRAST** wählen, um eine steilere Kurve zu erzeugen.





Schritt 3:

Wenn Sie sich mit Gradationskurven auskennen und eine eigene Kurve erstellen wollen, bearbeiten Sie einfach eine der voreingestellten Kurven, indem Sie auf die Punkte klicken und sie verschieben. Der Eintrag im Popup-Menü **TONKURVE** wechselt in **EIGENE**. Wenn Sie mit der Kurve direkt bei null anfangen wollen, wählen Sie in diesem Popup-Menü die Option **LINEAR**. Um Einstellungspunkte hinzuzufügen, müssen Sie lediglich auf die Kurve klicken. Durch Ziehen und Verschieben dieser Punkte können Sie die Kurve dann nach eigenen Wünschen gestalten.



Schritt 4:

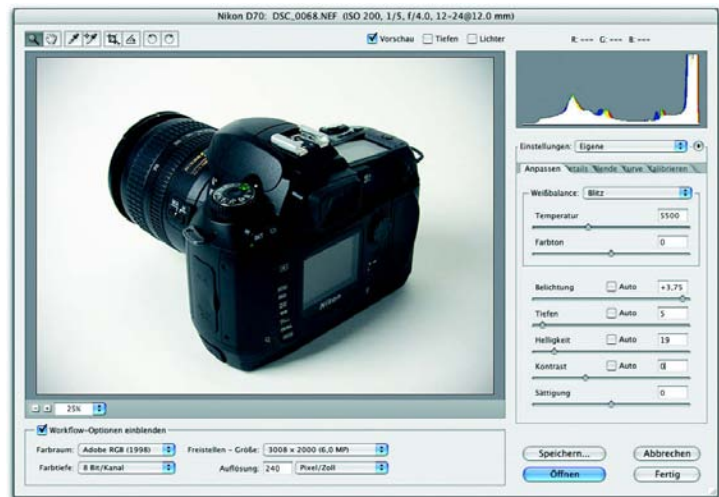
Wenn Sie eine Kontrastkurve erstellen, die Sie auch später wieder anwenden wollen, können Sie diese leider nicht zum **TONKURVE**-Popup-Menü hinzufügen. Sie können diese Einstellungen jedoch speichern, indem Sie aus dem **Einstellungen-Ausklappmenü** (der nach rechts zeigende Pfeil oben rechts im **Settings-Popup-Menü**) den Eintrag **EINSTELLUNGSTEILMENGE SPEICHERN** wählen. In der Dialogbox legen Sie fest, was Sie speichern wollen – **TONKURVE** in diesem Fall. Klicken Sie auf **SPEICHERN** und geben Sie der Datei einen Namen. Ab sofort können Sie diese Einstellungen im Menü **EINSTELLUNGEN** auswählen.

Vignetten korrigieren (oder erstellen)

Wenn Sie beim Betrachten eines Fotos feststellen, dass die Ecken des Bildes dunkler sind, handelt es sich um Vignettierung. Diese wird entweder zu einem Problem oder es ist ein cooler Effekt. Für mich ist es so: Wenn nur die Ecken etwas dunkler sind als der Rest des Bildes, handelt es sich um ein Problem, das ich behebe. Manchmal will ich aber die Aufmerksamkeit des Betrachters auf einen bestimmten Bildbereich lenken – dann ist das ein Effekt und kein Problem. Ich zeige Ihnen hier, wie Sie Vignetten korrigieren (oder erstellen).

Schritt 1:

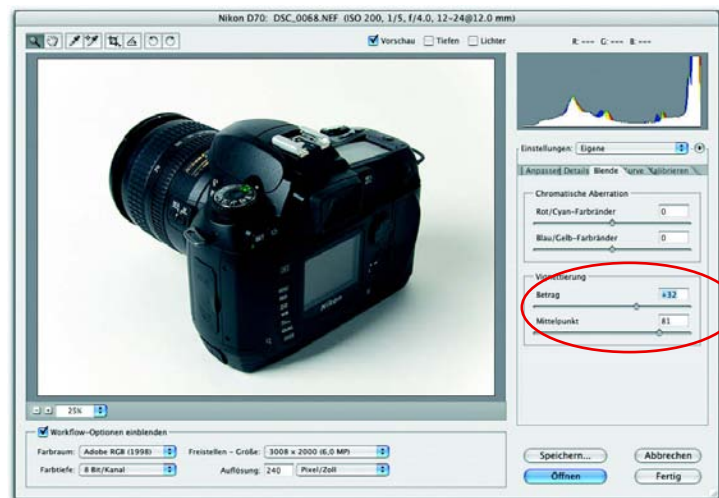
In diesem Bild erkennen Sie deutlich die dunklen Ecken (die Vignette). Dieser Effekt wird in der Regel vom Kameraobjektiv erzeugt, Sie brauchen sich selbst also keine Vorwürfe zu machen (es sei denn, Sie haben ein wirklich billiges Objektiv gekauft).

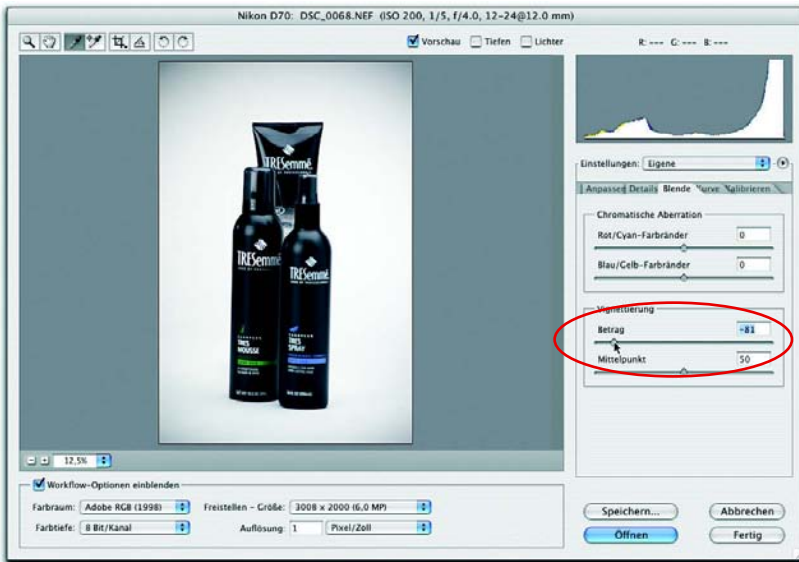


©SCOTT KELBY

Schritt 2:

Zum Entfernen dieser Vignette klicken Sie auf den Reiter **BLLENDE** (rechts in der Dialogbox), um die Vignetten-Optionen einzublenden. Klicken Sie auf den Betragregler und ziehen Sie ihn so weit nach rechts, bis die Vignette verschwunden ist (die Ecken werden aufgehellt). Sobald Sie den Betragregler verschieben, wird der Mittelpunktregler darunter sichtbar. Dieser Regler legt fest, wie weit die Vignettenreparatur in das Foto hineinreicht. Ziehen Sie auch diesen Regler nach rechts.

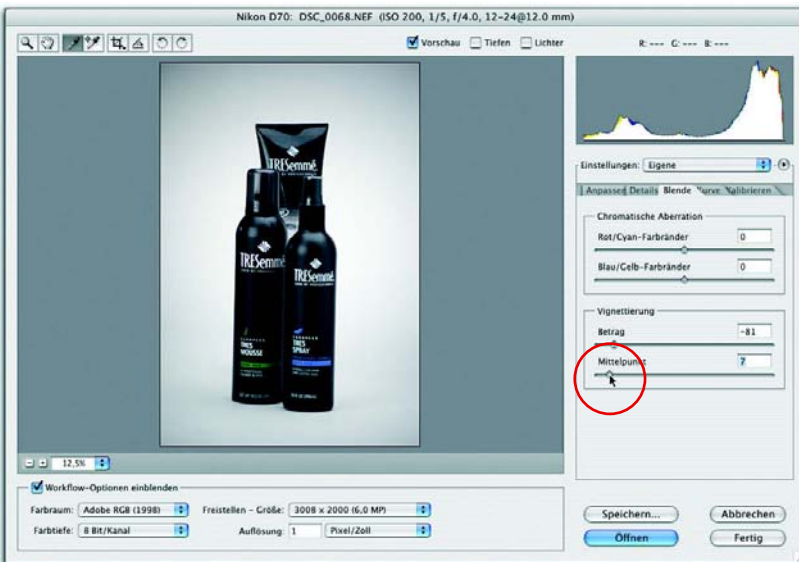




Schritt 3:

Jetzt das Gegenteil: Fügen Sie eine Vignette hinzu, um die Aufmerksamkeit des Betrachters auf etwas zu lenken (später erkläre ich auch, wie Sie den Effekt außerhalb von Camera Raw erzeugen). Ziehen Sie den Betragregler in diesem Fall nach links. Beim Ziehen sehen Sie, wie die Vignette langsam in den Ecken des Fotos auftaucht. Da sich diese aber nur in den Ecken befindet, ist das Ergebnis noch nicht wirklich zufriedenstellend. Machen Sie deshalb mit dem nächsten Schritt weiter.

©SCOTT KELBY



Schritt 4:

Damit die Vignette eher wie ein weicher Spot auf dem Motiv aussieht, müssen Sie den Mittelpunktreger nach links verschieben, um die Vignette zu vergrößern und einen schönen Effekt zu erzeugen. Das war's – Vignetten entfernen und hinzufügen. Zwei zum Preis von einem!

Raw-Dateien in Adobes Digital Negative Format (DNG) speichern

Momentan gibt es mit den Raw-Dateien noch ein kleines Problem, denn jeder Kamerahersteller verwendet sein eigenes Format für Raw-Bilder. Das klingt vielleicht nicht unbedingt nach einem Problem, aber was ist, wenn einer der Hersteller sein Format nicht weiterentwickelt oder unterstützt und auf ein anderes umsteigt? Was ist, wenn Sie in ein paar Jahren Ihre Raw-Dateien nicht mehr öffnen können? Adobe hat dieses Problem erkannt und ein neues Format – Digital Negative (DNG) – entwickelt.

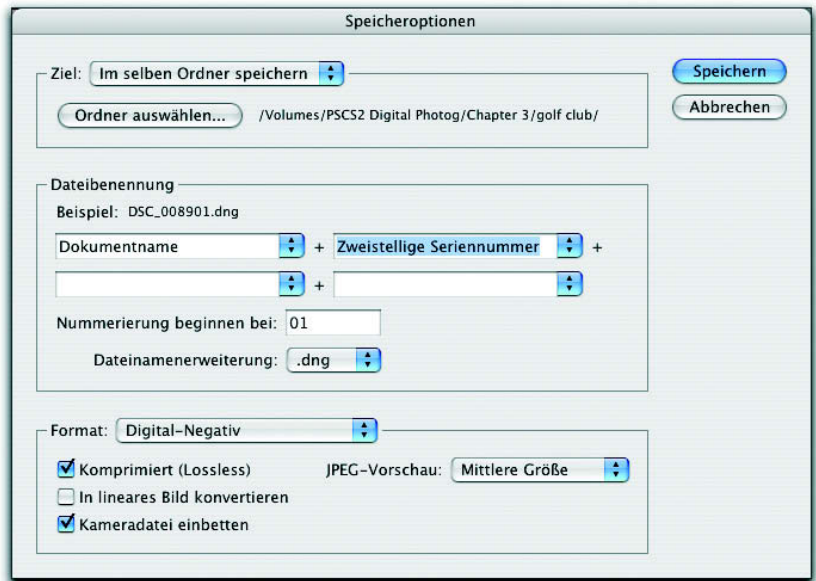
Schritt 1:

Als ich dieses Buch schrieb, war keiner der große Digitalkamerahersteller in der Lage, Raw-Dateien in Adobes DNG-Format zu speichern (aber das ist wohl nur noch eine Frage der Zeit). Momentan können Sie deshalb Ihre Raw-Dateien nur innerhalb von Camera Raw direkt im DNG-Format speichern. Klicken Sie dazu einfach auf **SPEICHERN**. In der Speichern-Dialogbox können Sie dann das Dateiformat wählen – Digital-Negativ.



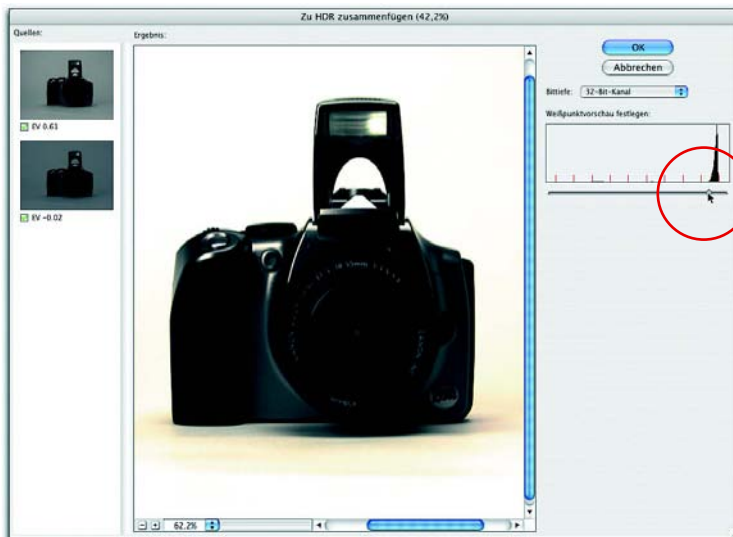
Schritt 2:

Sie haben noch ein paar weitere Möglichkeiten: Sie können die Original-Raw-Datei in die DNG-Datei einbetten (die Datei wird dadurch deutlich größer – es ist aber auch sicherer, denn so können Sie das Bild später wieder extrahieren). Außerdem können Sie die Datei komprimieren (verlustfrei, die Qualität leidet also nicht, wie beispielsweise bei einem JPEG). Zusätzlich haben Sie die Wahl, ob Sie eine JPEG-Vorschau in die Datei einbetten wollen. Das war's – klicken Sie auf **SPEICHERN**, fertig! Die DNG-Datei lässt sich jetzt archivieren und in Photoshop öffnen.



Photoshop CS2 ist die erste Programmversion, mit der Sie High Dynamic Range (HDR) 32-Bit-Bilder erzeugen können. Momentan handelt es sich dabei aber eher um eine Art Vorschau, denn derzeit ist noch kein Monitor in der Lage, HDR-Bilder korrekt anzuzeigen, ganz zu schweigen von den Druckern, die mit diesem Format auch noch nicht umgehen können. Eines Tages wird es aber so weit sein. Ich zeige Ihnen hier, wie Sie mit HDR herumspielen und Ihre Freunde beeindrucken können.

HDR und Belichtung



Schritt 1:

Das Besondere an HDR ist, dass Sie mehrere Aufnahmen desselben Motivs (Stativaufnahmen) verschmelzen können, wobei nur die Belichtungszeiten der Einzelaufnahmen unterschiedlich sind. Dadurch entsteht ein »Mega«-Foto mit riesigem Dynamikumfang, der weit über das hinausgeht, was Menschen, Drucker oder Monitore reproduzieren können. Hunde können dieses Format erkennen und sie lieben es! (Okay, das war ein Scherz.) Nehmen Sie zuerst mehrere Fotos desselben Motivs bei unterschiedlicher Belichtungszeit auf (Adobe empfiehlt, immer zwei Stufen dazwischen auszulassen – 1/100, 1/250, 1/500 etc.). Markieren Sie diese Bilder in Adobe Bridge und wählen Sie WERKZEUGE/PHOTOSHOP/ZU HDR ZUSAMMENFÜGEN.

Schritt 2:

In der Dialogbox ZU HDR ZUSAMMENFÜGEN sehen Sie das Ergebnis (die verwendeten Fotos sind links in der Dialogbox zu sehen). Zu diesem Zeitpunkt gibt es nur einen Schieberegler, mit dem Sie den Weißpunkt anpassen können. Außerdem können Sie die Bit-Tiefe wählen, ich würde Ihnen aber empfehlen, den Standardwert von 32 Bit beizubehalten. Wenn Sie das Bild in Photoshop CS2 öffnen, steht Ihnen nur eine begrenzte Auswahl an Werkzeugen und Funktionen zur Verfügung.

©SCOTT KELBY